

# VIRUS

Beiträge zur Sozialgeschichte der Medizin

Band 20

Schwerpunkt: Kulturgeschichte(n) der Impfung

Herausgegeben von

Elisabeth Dietrich-Daum, Marina Hilber, Elisabeth Lobenwein,  
Carlos Watzka

für den Verein für Sozialgeschichte der Medizin

Leipzig: Leipziger Universitätsverlag, 2021



---

# **Projektberichte**

---

---

Josef Hlade

# **Theodor Hahns (1824–1883) medizinischer Ratgeber gegen Cholera von 1849: Parallelen zur aktuellen alternativmedizinischen Debatte?**

---

## **English Title**

Theodor Hahn's (1824–1883) Medical Advisor Against Cholera from 1849. Parallels to the Current Alternative Medicine Debate?

## **Summary**

This essay deals with the far-reaching claims of alternative medicine and how they appear to benefit from pandemics. To make this clear, the current debate, as expressed in a popular book by Clemens G. Arvay, is compared to a paper by the water doctor and natural healer Theodor Hahn (1824–1883), which he wrote on the occasion of the cholera outbreak in Schwerin in 1849.

## **Keywords**

Theodor Hahn, Clemens G. Arvay, Cholera Epidemic 1849, COVID-19 Pandemic, Alternative Medicine, Nature Cure Movement, 19<sup>th</sup> Century

## **Einleitung**

Clemens G. Arvay hat es mit seinem Buch „Wir können es besser: Wie Umweltzerstörung die Corona-Pandemie auslöste und warum ökologische Medizin unsere Rettung ist“ bis auf die Spiegel-Bestsellerliste geschafft. Er spricht darin von „Covid-19 als einem Umwelt-, Medien- und Wissenschaftsfiasko“ und einem „Killervirus-Narrativ“.<sup>1</sup> Weiter heißt es darin an zwei charakteristischen Stellen:

---

1 Clemens G. ARVAY, Wir können es besser. Wie Umweltzerstörung die Corona-Pandemie auslöste und warum ökologische Medizin unsere Rettung ist (Gladbach 2020), 55.

„Es wäre fatal, den Corona-Tunnelblick beizubehalten. Dieses Buch korrigiert deshalb falsche und irrationale Vorstellungen über das Coronavirus, die sich während der Schlacht um Schlagzeilen medial verbreitet haben. [...] Viele Journalistinnen und Journalisten geben die Presseaussendungen pharmazeutischer Konzerne wieder, anstatt kritische Fragen zu stellen.“<sup>2</sup>

Arvay stellt in seinem Buch die Frage, ob es sich um „Killervirus oder Killerumwelt“ handle und präzisiert die Frage später mit dem Hinweis, ob es sich um „Corona-Tote oder Feinstaub-Tote“ handle.<sup>3</sup> Die Grundthese des Buches lautet, dass das Auftreten schwerer Corona-Verläufe mit bestimmten gesundheitsschädlichen Umweltfaktoren wie einer erhöhten Feinstaubbelastung, Chemikalien in Umwelt und Nahrung, Lärm, Lichtverschmutzung oder Versiegelung der Landschaft korreliere, die Krankheit aber an sich viel weniger schrecklich sei, als uns Politik und Medien vermitteln würden. Das Buch versucht in diesem Sinne zu zeigen, „wie COVID-19 zur Pandemie werden konnte und weshalb die Infektion in manchen Regionen besonders hohe Opferzahlen gefordert hat.“<sup>4</sup> Laut Arvay waren die „Covid-19-Hotspots“ wie die Lombardei, Madrid oder New York somit „umweltmedizinisch vorhersehbar.“<sup>5</sup> Es handle sich bei der Corona-Krise um einen „Umweltskandal“, denn habe die Politik die Warnungen der Experten in den Wind geschlagen, die einen Zusammenhang zwischen Krankheiten wie Corona und gesundheitsschädlichen Umweltfaktoren schon lange erwiesen hätten. Aufgrund der Rolle der Medien, die hier kritische Expert\*innen zu wenig zu Wort kommen hätten lassen, handle es sich des Weiteren insbesondere auch um einen „Medienskandal“.<sup>6</sup> Letztlich sei SARS-CoV 2 „keine so außergewöhnliche Gesundheitsbedrohung [...], dass eine Verengung der weltweiten Aufmerksamkeit auf ein einzelnes Virus erforderlich wäre.“<sup>7</sup> Arvay wurde vor allem durch sein Buch „Der Biophilia-Effekt: Heilung aus dem Wald“ (Ullstein 2018) bekannt, worin er den gesundheitsförderlichen Effekt von Waldspaziergängen untersucht. Aus diesem Grund empfiehlt er „frische Luft statt Lagerkoller.“<sup>8</sup>

Am Ende seines Buches spricht Arvay schließlich von einem angeblichen „Einfluss von Lobbyisten-Kreisen“, dem „Einfluss von Geldgebern aus der pharmazeutischen Industrie“ und „superreichen Netzwerkern wie Bill und Belinda Gates“ und diesbezüglichen „Seilschaften“.<sup>9</sup> Mit Bezug darauf heißt es als eine Art Fazit: „Der ‚schlafende Riese‘ der Demokratie soll erwachen. Wenn nicht jetzt, wann dann?“<sup>10</sup>

Arvays Buch ist ein besonders prägnantes und erfolgreiches Beispiel, das nicht alleine dasteht und in gewisser Weise charakteristische Züge alternativmedizinischer Theorien aufzuweisen scheint.<sup>11</sup> Im Fokus dieses Beitrags sollen die weitreichenden gesellschaftspolitischen

---

2 Ebd., 21, 23.

3 Ebd., 90.

4 Ebd., 53.

5 Ebd., 235.

6 Ebd., 53.

7 Ebd., 188.

8 Ebd., 198.

9 Ebd., 237.

10 Ebd., 238.

11 Robert Jütte hat eine relativ bekannte Definition alternativer Heilweisen gegeben. Er definiert sie als Konzepte, „die in einer bestimmten medikalen Kultur, die selbst wiederum einem historischen Wandlungsprozeß unterworfen ist, zu einem bestimmten Zeitpunkt oder über einen längeren Zeitraum von der herrschenden medizinischen Richtung mehr oder weniger stark abgelehnt werden, weil sie die Therapieformen der herrschenden medizinischen

Ansprüche stehen, in die alternativmedizinische Konzepte aus historischer Sicht eingebunden waren. Ein Anspruch, der sich hier zu erneuern scheint.

So bestand, wie insbesondere von Rothschuh<sup>12</sup> nachgewiesen wurde, eine enge Verbindung zwischen der in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstandenen „Naturheilbewegung“ und der späteren „Lebensreform“, die den Fokus immer stärker von medizinischen Fragestellungen wegnahm und als soziale Reformbewegungen eine umfassende Kritik an der Industrialisierung, dem Materialismus und der Urbanisierung übte.<sup>13</sup>

Ich möchte einen Vergleich zu einer kurzen Schrift des Naturarztes Theodor Hahn (1824–1883) von 1849 ziehen, die anlässlich der damaligen Cholera-Epidemie in Mecklenburg-Schwerin entstanden ist und im Kern der Argumentation starke Parallelen zu Arvays Argumentation aufweist. Der Vergleich soll zeigen, dass gerade Pandemien sich offensichtlich besonders gut eignen, um alternativmedizinischen Theorien einen Platz im öffentlichen Diskurs zu sichern und in Bezug auf Akzeptanz von solchen Ausnahmesituationen zu profitieren scheinen.

---

Richtung teilweise oder völlig in Frage stellen bzw. auf eine unmittelbare und grundlegende Änderung des medizinischen Systems abzielen.“ Robert JÜTTE, *Alternativmedizin*, in: Werner E. Gerabek u.a., Hg., *Enzyklopädie Medizingeschichte* (Berlin 2005), 42–49, hier 43; Robert JÜTTE, *Geschichte der alternativen Medizin. Von der Volksmedizin zu den unkonventionellen Therapien* (München 1996), 13. Irmtraut Sahmland betont, dass eine präzise Definition des Begriffes der Alternativmedizin allgemein sehr schwierig sei. Irmtraut SAHMLAND, *Wie man sich kleidet ... Die äußere Körperhülle als Gesundheitsfaktor*, in: VIRUS. *Beiträge zur Sozialgeschichte der Medizin* 13 (2015), 93–113, hier 94. Es ist zu berücksichtigen, dass die obige Definition Jüttes wichtige Aspekte nicht ausreichend miteinbezieht. Auf die heutige Zeit übertragen, muss Arvay keine spezielle alternativmedizinische Therapieform propagieren, um im alternativmedizinischen Diskurs eine Rolle spielen zu können. Die größte Nähe weist Arvay ohne Zweifel zu den Strömungen der Naturheilbewegung und der Lebensreform auf. Für viele Lebensreformer stand nicht die Verteidigung eines bestimmten Heilverfahrens im Mittelpunkt, sondern die Idee einer Reform des Lebens im Sinne einer Rückorientierung am scheinbar Natürlichen; dies häufig vor allem auch im Sinne eines Beitrages zu einer sozialen Reformbewegung. Rainer Flöhl gibt zu bedenken, dass Jütte sozialgeschichtliche Fragen und gesellschaftliche Hintergründe nur unzureichend berücksichtigte und gegenüber den Studien Karl E. Rothschuhs über die Naturheilbewegung und Claudia Huerkamp über die Lebensreform des späten 19. Jahrhunderts aus seiner Sicht zurückbliebe. Rainer Flöhl, *Auf der Flucht vor der sterilen Apparatemedizin*, in: FAZ (24. Mai 1996), 44; Karl E. ROTHSCHUH, *Naturheilbewegung. Reformbewegung. Alternativbewegung* (Stuttgart 1983); Claudia HUERKAMP, *Medizinische Lebensreform im späten 19. Jahrhundert. Die Naturheilbewegung in Deutschland als Protest gegen die naturwissenschaftliche Universitätsmedizin*, in: *Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte* 73 (1986), 158–182.

12 ROTHSCHUH, *Naturheilbewegung*, wie Anm. 11, 106.

13 Vgl. z. B. Wolfgang R. KRABBE, *Die Lebensreformbewegung*, in: Kai Buchholz u.a., Hg., *Die Lebensreform. Entwürfe zur Neugestaltung von Leben und Kunst um 1900*, Bd. 1 (Darmstadt 2001), 25–31; Josef L. HLADE, *Auf Kur und Diät mit Wagner, Kapp und Nietzsche. Wasserdoktoren, Vegetarier und das kulturelle Leben im 19. Jahrhundert. Von der Naturheilkunde zur Lebensreform* (Stuttgart 2015), 30–38; Michael ROSENBERGER, *Hoffnung auf den Garten Eden. Zur Religiosität des säkularen Umweltschutzes und zum Schöpfungsethos der Religion*, in: Robert Hettlage / Alfred Bellebaum, Hg., *Religion Spurensuche im Alltag* (Wiesbaden 2016), 79–94; Bernd WEDEMEYER-KOLWE, *Aufbruch! Die Lebensreform in Deutschland* (Darmstadt 2017), 20, 75; Corinna TREITEL, *Eating Nature in Germany. Food, Agriculture, and Environment, c. 1870 to 2000* (Cambridge 2017), 56. Jürgen Helfricht betont in diesem Zusammenhang, dass es „bisher weitgehend unberücksichtigt“ sei, „dass Rousseau die Naturheilbewegung und ihre ausübenden Vertreter auch über ihre gesellschaftlichen Verhältnisse nachdenken ließ.“ Jürgen HELFRICHT, *Vincenz Prießnitz (1799–1851) und die Rezeption seiner Hydrotherapie bis 1918. Ein Beitrag zur Geschichte der Naturheilbewegung* (Husum 2006), 28. In diesem Sinne vertritt etwa Heyll die offensichtlich zu überdenkende Auffassung, dass vom Standpunkt der Naturheilkunde „[d]er Ruf nach äußerer Freiheit [...] keinem wirklichem Bedürfnis“ entsprang. Uwe HEYLL, *Wasser, Fasten, Luft und Licht. Die Geschichte der Naturheilkunde in Deutschland* (Frankfurt am Main 2006), 107.

Wie Arvay trat auch Hahn, eine zentrale Figur der „Naturheilbewegung“<sup>14</sup>, in der Nachfolge seines Lehrers J. H. Rausse (1803–1848) mit sehr weitreichenden Ansprüchen auf und sah einen engen Zusammenhang zwischen akademischer Medizin, Politik und medialer Öffentlichkeit. Hahn versuchte sich insbesondere auch die Revolution von 1848/49 für die Verbreitung seiner alternativmedizinischen Theorie zunutze zu machen, wie im Folgenden dargestellt wird, und verband seine Überlegungen schließlich auch mit umfangreichen gesellschaftspolitischen Ansprüchen.

## Theodor Hahn und der Choleraausbruch in Schwerin

Theodor Hahn hielt sich wahrscheinlich in Schwerin auf, als dort Mitte November 1849 zum ersten Mal die Cholera ausbrach. Der Ausbruch verlief relativ gelinde. Die Schweriner Chronik von 1862 berichtet von insgesamt 36 Krankheits- und 13 Todesfällen.<sup>15</sup>

Die Cholera bedrohte Mecklenburg-Schwerin bereits 1831, als sie über Russland und Polen auch Preußen befiel. In diesem Zusammenhang wurde von Friedrich Franz I. (1756–1837) eine neue „Medicinalordnung für Mecklenburg-Schwerin“ erlassen und „Allgemeine Verhaltensregeln bei der Gefahr der sich nähernden epidemischen Brechruhr (Cholera)“ herausgegeben. Auf dieser Grundlage wurden die Landesgrenzen des Großherzogtums von Dragonern bewacht und innerhalb der Städte „Cholerawächter“ bestimmt, die Ein- und Ausreisende kontrollierten und ihre Gesundheitspässe überprüften.<sup>16</sup>

Hahn hatte sich nach seinem abgebrochenen Apothekerstudium und der Begegnung mit dem Hydrotherapeuten und Naturarzt J. H. Rausse in Schwerin als Naturheiler niedergelassen.<sup>17</sup> Nach dem Tod von Rausse wurde er nicht nur zu seinem wichtigsten Schüler, sondern gab auch dessen noch unveröffentlichte Werke heraus. Hahn, der sich zu dieser Zeit auch politisch innerhalb der Arbeiterbewegung engagierte, emigrierte schließlich noch im selben Jahr in die Schweiz, wo er als Hydrotherapeut und Naturarzt in seiner Anstalt in Tiefenau (Bern) praktizierte.<sup>18</sup> Hier begab sich schließlich auch Richard Wagner in seine Behandlung.<sup>19</sup>

14 HEYLL, Wasser, wie Anm. 13, 136–140.

15 Ludwig FROMM, Chronik der Haupt- und Residenzstadt Schwerin. Mit Benutzung der neuesten Forschungen zusammengestellt (Schwerin 1862), 420.

16 Gisela SCHEITHAUER, 188 Jahre vor Corona kam die Cholera. Aus der Epidemie-Geschichte der Stadt Güstrow (Teil 1), in: Güstrower Anzeiger (4/5. April 2020), 11.

17 Holm-Dieter SCHWARZ / Wolfgang-Hagen HEIN, Deutsche Apotheker-Biographie, Ergänzungs-Band 2 (Stuttgart 1997), Eintrag: Theodor Hahn, 121.

18 Hahn war zur Zeit der Revolution in Deutschland Vizepräsident und Leiter der Gesangsabteilung des Schweriner Arbeitervereins, ab 1849 auch Vorsitzender. Zu dieser Zeit arbeitete er nach eigenen Aussagen an einer Schrift mit dem Titel „Friedrich Hecker und J. H. Rausse oder Revolution und Hydratrie“. Horst SCHLECHTE, Die allgemeine deutsche Arbeiterverbrüderung 1848–1850. Dokumente des Zentralkomitees für die deutschen Arbeiter in Leipzig (Weimar 1979), 466–468. Im Rückblick bezeichnete er sich selbst „als einer der Führer des Volkes in den vordersten Reihen der Kämpfer für die Befreiung vom politischen und sozialen Joche.“ Theodor HAHN, Praktisches Handbuch der naturgemäßen Heilweise (Berlin 1875), VII.

19 Wagner an Theodor Hahn, Tiefenau (8.11.1852), 93, Wagner an Kummer, zeitweilig Montreux (13.11.1852), 110, in: Richard WAGNER, Sämtliche Briefe. Herausgegeben im Auftrage der Richard Wagner-Stiftung Bayreuth von Gertrud Strobel und Werner Wolf, Bd. 5: September 1852–Januar 1854 (Leipzig 1993); vgl. auch HLADE, Auf Kur, wie Anm. 13.



Abb. 1: Theodor Hahn (1824–1883). Quelle: Hahn 1879. Abb. 2: Titelblatt von Hahns Ratgeber, 1849  
Buchdeckel

Hahn nutzte den Ausbruch der Cholera offensichtlich, um für seine Behandlungsmethode zu werben. Zugrunde lag die von Rausse eingeführte, mit dem damaligen medizinischen Wissen kaum zu vereinbarende<sup>20</sup> Krankheitslehre, welche davon ausging, „dass die Ursachen aller Körperkrankheiten materielle Stoffe sind, die in dem kranken Körper sich befinden und seinem Wesen fremd sind.“<sup>21</sup> Diese durch die Nahrung oder die Atemluft eindringenden Krankheitsstoffe lagern sich dieser Theorie zufolge in den Verdauungsorganen als „Schlacken“ ab, wo sie den Ablauf der Stoffwechselprozesse einschränken. Akute Krankheiten seien der Versuch, sich dieser Krankheitsstoffe zu entledigen, wobei Symptome wie Fieber, Entzündungen oder Geschwüre und Ausschläge Zeichen von Ausscheidung, von heilsamen Krisen seien. Chronische Krankheiten seien schließlich als Folge solcher nicht ausgeschiedener „Gifte“ zu betrachten.<sup>22</sup>

Ein Spezifikum war die Verbindung mit einer Zivilisationskritik im Sinne Rousseaus und einer Orientierung am Ideal des Naturzustandes,<sup>23</sup> die insofern umgedeutet wurde, als die Rhetorik auf der physischen Erneuerung lag, die der gesellschaftlichen Erneuerung zugrundeliegen müsse. Als zu meidende „Gifte“ galten außer Medikamenten der akademischen Medizin, die

20 ROTHSCHUH, Naturheilbewegung, wie Anm. 12, 21.

21 J. H. RAUSSE, Wasser thut's freilich. Miscellen zur Graefenberger Wasserkur! (Zeiz<sup>2</sup>1840), 33.

22 Ebd., 16–17.

23 HEYLL, Wasser, wie Anm. 13, 43–49, 59–63.

sich als unabbaubare Stoffe im Organismus festsetzen würden, vor allem sogenannte „Reizmittel“ wie Genuss- und Rauschmittel und Umweltgifte. Bereits Rausse sprach von „Giftärzten“ und „Medizinvergiftung.“<sup>24</sup>

Übertragen auf die Cholera bedeute dies, dass letztlich tiefer liegende Ursachen hinter dem Auftreten von schwerwiegenden Krankheitsfällen liegen müssten. Demgemäß heißt es bei Hahn in Bezug auf die Cholera:

„Die Symptome der Cholera sind an und für sich sehr einfach, aber durch viele Nebenumstände aufs vielfältigste complicirt. Bei einem normal Gesunden würde die Krankheit, die ursprünglich nur in den Verdauungsorganen ihren Sitz hat, allein durch den Darmkanal mittelst Durchfalls und durch den Magen mittelst Erbrechen kritisch entschieden. Der Normalgesunden giebt es aber, Dank sei es der entnervenden Cultur in dem zerrütteten Europa, nur gar wenige [...]. Die Verdauungsorgane der Europäer sind theils durch die schwächenden und erschlaffenden Getränke, als Thee und Kaffe, Chocolate u. s. w. und der mit den verschiedenartigsten Gewürzen und Ingredienzen zubereiteten Speisen der verfeinerten Kochkunst der gebildet sein wollenden Stände; theils durch die verschleimenden und entnervenden Getränke, als Bier und Wein des sogenannten Bürgers, des kneipenden Spießbürgers; theils endlich durch den entkräftenden und entsittlichenden, von oben herab nur zu gerne begünstigten höllischen Branntweingenuß des arbeitenden Volkes mehr oder weniger so ruinirt, – so daß sie unmöglich fähig sind, allein den Heilkampf der Cholera übernehmen zu können.“<sup>25</sup>

Vor dem Hintergrund dieses Krankheitskonzeptes argumentiert Hahn, dass die Cholera an sich keine schwere Krankheit darstellen würde. Außer dem Verzicht auf die genannten „Reizmittel“ sei die Ausübung einer „naturgemäßen Diät“ von großer Bedeutung, zu der Hahn folgende diätetische Maßnahmen zählte:

„Angewöhnung des häufigen Genusses des reinen frischen Quell oder Brunnenwassers, des möglichst häufigen Genusses der frischen, freien Luft, also täglicher, mehrstündiger Spaziergang, nicht etwa in den behäuserten, gepflasterten, mit den vom Straßenumflut aufsteigenden und von den Schornsteinen herabsteigenden verpesteten und verpestenden Dünsten angefüllten Straßen der Stadt, nein! sondern draußen auf dem freien Felde, im Walde, in der freien Gottesnatur.“<sup>26</sup>

Zentral scheint seine Annahme, dass die Schuld an schweren Krankheitsverläufen letztlich die „entnervende Cultur in dem zerrütteten Europa“ trage.<sup>27</sup> In Hahns Argumentation sind Mediziner Verbündete der absoluten Regierungen, die ein Interesse daran haben, diese einfache Wahrheit zu verbergen. Die Choleraepidemie scheint sich perfekt in das Bild zu fügen, denn wie in Arvays Argumentation die Feinstaubbelastung als gesundheitsschädlicher Umweltfaktor<sup>28</sup> sich

24 RAUSSE, Wasser, wie Anm. 21, 17.

25 Theodor HAHN, Die Cholera und ihre Behandlung mit kaltem Wasser, nach Rausse'schen Principien und eigener praktischen Erfahrung (Schwerin–Rostock 1849), 12.

26 Ebd., 5–7.

27 Ebd., 13.

28 In diesem Zusammenhang ist auch die etymologische Herkunft des von Rausse benützten Begriffs der „Schlacke“ sehr interessant. Das „Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache“ definiert „Schlacke“ als „Verbrennungsrückstand, gesinterte, feste Bestandteile der Asche, nicht mehr verwertbarer Rückstand“. Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache, Schlacke, <https://www.dwds.de/wb/Schlacke> (letzter Zugriff: 28.05.2021).



in das Bild der schweren Verläufe der Lungenerkrankung Covid-19 einfügt, eignete sich die Durchfall und Erbrechen auslösende Cholera in besonderem Maße zur Bestätigung von Rausses „Giftheorie“.

Festgehalten werden kann, dass in beiden Theorien hinter den schweren Verläufen eine andere Ursache steckt, Politik und Medien bzw. die absoluten Regierungen und ihre Verbündete, die akademische Medizin, aber von dem eigentlichen Thema ablenken wollen und die Krankheit zu ihren Zwecken benutzen. Hahns Schrift ist hier insbesondere vor dem Hintergrund der Revolution von großem Interesse, die auch in Mecklenburg gerade ausklang. Hahn stellt explizit eine Verbindung zwischen der Rausse'schen „Giftheorie“ und den bisher gescheiterten revolutionären Bestrebungen her:

„Die Herren Mediciner unterdrücken die vernünftige, naturgemäße Diät, wie die absoluten Regierungen die Presse: mit dem Aufkommen der naturgemäßen Diät würde die absolute Medizinheilkunde, mit dem Aufkommen der freien Presse würden die absoluten Regierungen fallen. Ja, Medizinheilkunde und Wasserheilkunde sind Gegensätze wie Lüge und Wahrheit, wie Tod und Leben. Und es gilt einen Kampf, wie auf dem Felde der Politik, so auf dem Felde der Wissenschaft und hier speciell auf dem Felde der Heilkunde. Die absoluten Regierungen haben lange in der Medicin eine treue Verbündete erkannt [...] Drum auf, ihr Freunde des Volkes, ihr Vertreter der sozialen Reform, macht die Wasserheilkunde zu eurer Verbündeten, im Prinzip ist sie es lange, befolgt, lehrt und verbreitet ihre Grundsätze in euren Vereinen, in euren Zusammenkünften. Lehrt und pflegt besonders eine gesunde, naturgemäße Diät, und es wird ein neues, gesundes Volk entstehen: ein gesunder, kräftiger Körper birgt einen gesunden, kräftigen Geist. Woran lag es, dass die Revolutionen der letzten Jahre missglückten? An dem schwächlichen, flauen und faulen, siechen, kranken, bier-, wein- und branntweinbegnadeten, an dem mit Kaffee, Tee und Tabacksjauche getränkten Volke, an dem kneipenden Spießbürgerthum! So siech wie ihr jetzt seid, vermögt ihr nichts! Ihr vermögt keine Revolutionen durchzukämpfen [...]. Ihr vermögt nicht, die Macht der absoluten Despotie zu brechen, und daher auch nicht die absolute Beamtendespotie, die Pfaffen-despotie, die Juristendespotie und die Despotie der dozierenden Pharisäer und Schriftgelehrten an den Universitäten. Wohlan, brecht die Despotie der Mediziner und ihr werdet einst mächtig genug sein, auch jegliche andere Despotie über den Haufen zu werfen!“<sup>29</sup>

Offensichtlich konnte gerade der Ausbruch einer Pandemie den passenden Rahmen bieten, um die eigene, alternativmedizinische Theorie ins Gespräch zu bringen. Die Theorie bietet nicht nur eine Lösung für die gerade als bedrohlich wahrgenommene Krankheit, sondern sucht deren Ursache in einem größeren Zusammenhang und letztlich in der „entnervenden Kultur“<sup>30</sup> und deren Auswüchsen. Die Argumentation erreicht eine politische Dimension, indem behauptet wird, dass bestimmte Gruppen ein Interesse daran hätten, diese an sich vermeintlich faktisch nachgewiesene und intuitiv erkennbare Wahrheit zugunsten bestimmter Interessen zu unterdrücken.

29 HAHN, Cholera, wie Anm. 25, 6–7.

30 Ebd., 13.

## Resümee

Hahns kleiner Ratgeber scheint in gewisser Weise paradigmatisch für die weitreichenden Ansprüche, mit denen alternativmedizinische Theorien immer wieder auftreten. Es ging ihm nicht nur um „eine unmittelbare und grundlegende Änderung des medizinischen Systems“<sup>31</sup>, sondern auch darum, insgesamt einen noch größeren, gesamtgesellschaftlichen Beitrag zu versprechen.

Hahns Ansprüche lassen sich am besten verstehen, wenn man berücksichtigt, dass er ein Pionier der Lebensreform war. Friedrich Nietzsche (1844–1900) stand dem Anspruch, mit dem Lebensreformer aufzutreten, kritisch gegenüber. Er wusste nach einem Treffen mit Richard Wagner in Tribschen gegenüber seinem Freund Carl von Gersdorff (1844–1904) über weitreichende Ansprüche der Lebensreformer zu berichten, nachdem ihm Wagner davon abgeraten hatte, sich vegetarisch zu ernähren. Wagner wollte zu dieser Zeit von Wasserkuren und Vegetarismus nichts mehr wissen, sprach in späteren Jahren dann aber wiederum sogar davon, dass „selbst der heutige Sozialismus als sehr beachtenswert“ anzusehen sei, „sobald er mit den [...] Verbindungen der Vegetarianer, der Tierschützer und der Mäßigkeitspfleger in eine wahrhaftige und innige Vereinigung trete.“<sup>32</sup> Nietzsche schrieb an Carl von Gersdorff folgendes:

„Das wichtigste für mich ist, daß hier wieder ein Stück jenes Optimismus mit Händen zu greifen ist, der unter den wunderlichsten Formen, bald als Sozialismus, bald als Totenverbrennung – nicht Begrabung, bald als Pflanzenkostlehre und unter unzähligen Formen immer wieder auftaucht: als ob nämlich mit Beseitigung einer sündhaft-unnatürlichen Erscheinung das Glück und die Harmonie hergestellt sei.“<sup>33</sup>

Abschließend lässt sich sagen, dass es sich lohnen würde, die hier dargestellten Zusammenhänge in einer umfassenderen Studie zu vertiefen und die Frage zu stellen wäre, ob man weitere, ähnliche Beispiele finden könnte. Ein weitere Frage wäre, in welche Verbindung Autor\*innen wie Arvay mit der Tradition der Naturheilbewegung und der Lebensreform gebracht werden können.

---

31 JÜTTE, *Alternativmedizin*, wie Anm. 11, 43.

32 Richard WAGNER, *Religion und Kunst* (1880), in: Richard Wagner, *Mein Denken*, hg. von Martin Gregor-Dellin (München–Zürich 1982), 362–400, hier 388. Ich habe versucht zu zeigen, dass Wagner, hier durchaus von der Lebensreformbewegung beeinflusst, ähnlich weitreichende Ansprüche mit seiner Kunst in Verbindung brachte. Er versuchte in gewissem Sinne auch ein „Lebensreformer“ zu sein. HLADE, *Auf Kur*, wie Anm. 12, 309–310. Nietzsche scheint dies an folgender Stelle aus der „Der Fall Wagner“ (1888) anzudeuten: „Die Jünglinge beten Wagner an ... Wagner reimt sich auf Kaltwasserheilanstalt. – Typisches Telegramm aus Bayreuth: bereits bereut.“ Friedrich NIETZSCHE, *Kritische Studienausgabe (KSA)*, 6, 44. Später übernahmen die „Wagner-Vereine“ aufgrund ihrer relativ hohen Mitgliederzahlen offensichtlich eine wichtigere Rolle bei der Verbreitung naturheilkundlicher und lebensreformatorischer Ideen. HLADE, *Auf Kur*, wie Anm. 13, 32–33.

33 Nietzsche an Gersdorff, Basel, 28. September 1869, in: Friedrich NIETZSCHE, *Werke in drei Bänden*, hg. von Karl Schlechta, Bd. 3 (München 1954), 1014–1015.

## **Informationen zum Autor**

Dr. Josef Hlade MA, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Arbeitsgruppe Geschichte der Medizin/Institut für Kinder- und Jugendphilosophie, Karmeliterplatz 2/8010 Graz, Österreich, E-Mail: josef.hlade@gmail.com

